

Die Verbreiter der republikanischen Ideen; rechnet auf mich! Auch sie scheiden hochbeglückt. Ein Gärtner, bei dem man für Gambetta ein Niesenbouquet bestellt, verweigert die Annahme der Bezahlung. — Im Lyceum empfangen ihn die Professoren und Studenten; ein Student sagt ihm: Er, Gambetta, werde täglich als Muster aufgestellt. Gambetta erwidert launig, das habe seine Gefahren, denn er sei als Student oft mit der Disziplin in Konflikt gewesen. Dem Professor der Geschichte sagt er: Sie lehren die Mutter der Wissenschaften. Alle Welt erinnert sich jetzt, Gambetta sei der Liebling seines Philosophieprofessors gewesen, der ihm eine glänzende Zukunft vorausgesagt habe. Ueberall entzündet er — so sagen die glücklichen Unterthanen, welche als Berichterstatter fungieren — durch die Anmuth, Laune und Originalität seiner Antworten. Der Maire von Cahors erhielt das Kreuz der Ehrenlegion. Wo Gambetta etwas besichtigt, zeigt er „gründliche Fachkenntnisse“. Anstatt todesmüde zu sein, ist er wunderbar frisch. Gestern Abend sollte in Cahors Illumination, Feuerwerk, Musik, Fackelzug, am Sonnabend das Niesenbouquet stattfinden, bei welchem Gambetta seine große Rede halten wird, welche übrigens, wie versichert wird, nicht die erwartete große politische Bedeutung haben soll.

Einen beachtenswerthen Leitartikel veröffentlicht der Petersburger „Golos“, eines der hervorragendsten russischen Presseorgane. Das genannte Blatt zieht in diesem Artikel einen Vergleich zwischen der Lage der ausländischen Presse und derjenigen der russischen. Die ausländische dürfe alles besprechen, die russische dagegen die ihr zu allernächst liegenden Dinge gar nicht erwähnen. Das Sprechen sei mithin für sie schwer, das Schweigen einfach schimpflich. Unter den obwaltenden Verhältnissen könne das Ausland den Erklärungen der russischen Presse kein Vertrauen schenken. Der „Golos“ konstatiert alsdann die durchweg ungünstige Aufnahme, welche der russische Ministerwechsel in der gesammten westeuropäischen Presse gefunden hat. Eine wirkliche Bertheidigung desselben hätte allein die Berliner „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ übernommen, welche aber in der Gesellschaft ebenso diskreditirt sei und auf die Gesellschaft ebenso wenig moralischen Einfluß besitze, wie in Rußland die Raskowsche „Moskauer russische Zeitung“. Der Westen glaube nicht den Gerüchten der russischen Reformen n. s. w. Er verhalte sich skeptisch und das werde andauern, bis diese Reformen Thatfache und bis die Kontrolle über die Mißbräuche der Administration eine greifbare Form erhalte und eine Garantie gegen die Willkür der Gewissenlosigkeit geschaffen werde. Die letzten Kundgebungen der russischen Regierung hätten auf das europäische Publikum offenbar wenig eingewirkt. Die Pflicht der russischen Presse sei es, Vorurtheilen gegen die Aufrichtigkeit der Bestrebungen zur bürgerlichen Verjüngung entgegen zu treten, doch der Westen glaube nur der Stimme einer freien und unabhängigen Presse. So der „Golos“, dessen Ausführungen nichts hinzuzufügen ist.

Es verlautet, daß Kaiser Alexander III. nicht mehr in Satschima verweilen, sondern demnächst seine Residenz nach Moskau verlegen wolle.

Most, der deutsche Sozialdemokrat in London, ist von den Geschworenen der Anklage zum (Fürsten-) Morde für schuldig erkannt. Das Urtheil des Gerichtshofes ist vertagt worden. (Es handelt sich um den berichtigten Artikel in Most's „Freiheit“.)

Auf dem Ontariosee (Ober-Kanada) ist der Dampfer Victoria gescheitert. Er war auf der Rückfahrt von einem nahegelegenen Vergnügungsorte. Von 600 Personen auf dem Dampfer sind 238 ertrunken.

### Waterländisches.

Wilsdruff, 30. Mai 1881.

Nachdem mit der zweiten Hälfte des Monat Mai die längst ersehnte wärmere Witterung eingetreten und die Natur zu einem wahren Treibhaus geworden war, die herrliche Blütenpracht und die prächtig stehenden Saaten uns zu den schönsten Hoffnungen auf eine reichliche Ernte berechtigten, brachte uns die Wärme aber auch schwere Gewitter mit, die in vielen Orten unseres engeren Vaterlandes, ganz besonders in unserer schon voriges Jahr durch solche Unwetter schwer heimgesuchten Gegend großen Schaden anrichteten. So richteten namentlich die am Himmelfahrtstage mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag verbundenen Gewitter in mehreren Orten unseres Amtsbezirks an Feldern und Baumfrüchten großen Schaden an. Bei dem am Freitag Nachmittag über unsere Gegend hinwegziehenden Gewitter schlug der Blitz im nahen Dorfe Grumbach in das Seitengebäude des Gutsbesizers Eger ein und brannte dasselbe bis auf die Umfassungsmauern nieder, auch erschlug der Blitz ein darin befindliches jähriges Fohlen. Unsere dahin geeilte Feuertochter griff hier wieder tüchtig ein. Auch der Sonnabend brachte uns wiederum Gewitter, doch sah man, daß sich solche mehr nach dem Tharandter Wald hinzogen, wo sich dieselben denn auch mit furchtbarster Gewalt entladen haben. Kurz nach 2 Uhr kam von Grumbach unser früherer Mitbürger Herr Otto Weißbach hereingefahren und kündigte den bei Wassersegefahr gefährdeten Bewohnern der Niederstadt den Niedergang eines Wolkenbruches in der Tharandter Gegend an. Solche Nachricht kaum glaubend, eilten die Bewohner doch, um Geschäftsläden und Wohnräume zu leeren; kaum fertig damit, kamen auch schon gegen 1/4 Uhr die Wasserfluthen zur Freiburger Vorstadt in einer hier noch nie gesehenen Menge hereingeströmt, sich in die Straßen und Gassen der Niederstadt vertheilend. Daß so manchem Bewohner dieses Stadttheils trotz aller Vorsichtsmaßregeln nachtheiliger Schaden an Gärten, Geräthen, Waaren u. c. zugefügt worden ist, bedarf wohl kaum der Erwähnung; ganz besonders großen Verlust haben die Herren Leimfabrikanten Gebrüder Kruppenstapel, von denen viel Leim von den Horben und Leimleder aus den Fässern vom Wasser mitgenommen worden ist, zu verzeichnen; nicht minder hart wurde die verwittwete Gärtnereibesizerin Schläp heimgesucht, denn nicht allein, daß die anstürmenden Fluthen einen großen Theil der Umfassungsmauern zerstörten, sondern auch im ganzen Garten, im Palmen- u. Gewächshaus, wo die Fluthen durchströmten, ist derselben großer Verlust zugefügt worden. Die Stadt ist durch Begreifung von Stegen u. c. in Mitleidenschaft gezogen. Auch in Grumbach haben die Wasserfluthen an Feldern, Wiesen, Gärten und Wegen bedeutenden Schaden angerichtet. Ebenso sind die Ortshäuser Mohorn, Herzogswalde, Heibigsdorf, Neulichen, Blankenstein u. c., wohin ein Theil der Wassermassen dieses Wolkenbruchs sich gelenkt, an Feldern, Gärten, Häusern und Geräthen vielfach geschädigt worden.

Auch Tharandt ist an diesem Tage durch den oberhalb desselben niedergegangenen Wolkenbruch in eine Stätte wilder Zerstörung verwandelt worden. Das von den Höhen stürzende Wasser riß Theile von Gebäuden, Brücken, Bäume, ganze Strecken von Straßen, Hausgeräth u. s. w. mit sich fort. Der Albertsalon lag in einer mächtig wogenden Fluth. Die Kommunikation in Tharandt selbst war längere Zeit vollständig unmöglich und man wandte sich deshalb schleunigst

mit dem telegraphischen Hilferuf um Pioniere nach Dresden; Abends trafen daselbst auch 100 Mann ein. Der Fahrverkehr durch Tharandt wird schon in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden können, da die Wiederherstellungsarbeiten und die Errichtung von Nothbrücken mit großer Energie in Angriff genommen worden sind. — Auch im Plauenschen Grunde hat an diesem Tage ein Wolkenbruch ungeheure Verwüstungen angerichtet. So viel von Einzelheiten bis jetzt bekannt wurde, stürzte in Potschappel die Chausseebrücke ein und es ertranken 5 auf derselben stehende Kinder. Auch in dem Dorfe Niederhäßlich ertranken 2 Kinder.

Die Gewitter am Himmelfahrtstage trafen in der Weißner und am Goffebaude herum mit Schloßen und schweren Hagelstücken auf. Seit über 50 Jahren ist die Gegend von Goffebaude von Hagelwetter vorshont gelieben, jetzt wurden die Orte Leuteritz, Oberwartha, Weistrop und Goffebaude derartig betroffen, daß alle die höher gelegenen Kirchplantagen bedeutenden Schaden erlitten haben und der Weinbau in dortiger Pflanz fast ganz vernichtet sein wird, wie gleichfalls die im Goffebaudaer Grunde am Berghange gelegenen und meistens armen Leuten gehörenden Korn- und Kartoffelfelder total zerstört sind; die von Goffebaude nach Briesnitz zu gelegenen Kirchpflanzungen sind weniger beschädigt worden. Leider forderte das Gewitter auch Menschenleben; unfern der Schoorer Mühle hat der Blitz einen jungen Menschen, den Sohn des Ortsvorstandes von Obergorbitz, namens Rörhe, und vor dem Dorfe Uderwitz hat er einen Schmiedegesellen erschlagen. Auch in Scharfenberg, Gröbern, Otrilla, Gauernitz u. c. traf das Wetter furchtbar. Der Gauernitzbach wuchs in kürzester Zeit 1/2 Ellen, von den höher gelegenen Feldern brachte er in Masse Kartoffeln und junge Saaten geschwemmt. Daß trotz des gewaltigen Schloßen- und Hagelwetters diesmal nicht auch noch Fenster Scheiben in Masse zertrümmert wurden, ist nur der Windstille zu danken, die sonderbarer Weise herrschte.

Voritz bei Niesja. Das am 26. Mai hier aufgetroffene Gewitter war hier, sowie in den Ortschaften Leuteritz, Schönb., Hirschstein, sowie auch rechts der Elbe in Neuenhüllitz, Diesbar u. c. von Schloßenfall begleitet und hat theilweise ganz enormen Schaden verursacht. Namentlich hat der Roggen gelitten und soll in dem am Aergsten betroffenen Fluren zum überwiegenden Theil vernichtet sein. Auch an Gebäuden hat das Unwetter durch Einschlagen von Fenstern — die Schloßen fielen bis zur Größe einer Haselnuß — theilweise Schaden angerichtet.

Geithain, 28. Mai. Ein gleiches Unwetter wie das gestrige ist hier seit vielen Jahrzehnten nicht dagewesen. Die Schloßen vermochten die Wasser nicht zu schlingen, die Bäche schwellen zu Flüssen an, Teiche traten aus ihren Ufern; die Fluthen führten Geräthe, Bretter fort, selbst ein Schweinestall mit Insassen kam geschwommen. Bei Lautenhain hat das Wasser ein Stück Straße weggerissen, in Altdorf die Brücke erheblich beschädigt, in Lautenhain sogar ein Haus so unterwaschen, daß es zusammengestürzt ist. In Köhren, Weniggoßa und Syhra ist Hagelwetter niedergegangen, hat auch dort viel, sehr viel Schaden an Feldern und Obstbäumen angerichtet. Auch die fast ununterbrochen herniederfahrenden, das Dunkel des Tages unheimlich erleuchtenden Blitze haben ihre schreckenerregende Wirkung gehabt, in Rauenhain und Wickershain Bäume zerschlagen, in Geithain das Wohnhaus des Gutsbesizers Moosdorf gestreift, zwischen Frohburg und Köhren 2 Telegraphenstangen zerschmettert und in Briesnitz in das Gut des Gutsbesizers Ahnerit eingeschlagen; Scheune und Seitengebäude sind dort niedergebrannt.

Das obere Muldenthal bis in die Gegend von Glauchau herab wurde am Himmelfahrtstage ebenfalls von einem schweren Gewitter heimgesucht und erscheinen die betroffenen Fluren durch den niedergegangenen wolkenbruchartigen Regen, welcher streckenweise dicht mit Schloßen und Hagel vermischt war, arg beschädigt, theilweise sogar vollständig vernichtet.

In der Synode vom 24. Mai ist nach fünfständiger Sitzung gegen 13 Stimmen die neue Trauordnung in erster Lesung zur Annahme gelangt. Von besonderer Wichtigkeit ist dabei der § 19 des Entwurfs, nach welchem künftig die Trauung zu verlagert ist: 1) bei Ehen zwischen Christen und Nichtchristen, 2) bei Ehen zwischen Personen, von denen die eine mit einem Ascendenten oder Descendenten der anderen außereheliche Geschlechtsgemeinschaft gepflogen hat, und 3) wenn nach den besonderen Umständen des Falles die Mitwirkung der Kirche bei der Eheschließung zum öffentlichen Aergerniß gereichen und als eine Entwürdigung des von ihr beehrten göttlichen Segens erscheinen müßte. Dies ist besonders anzunehmen: a) wenn nach den vorliegenden Umständen zu vermuten ist, daß die Eheschließung zum Deckmantel eines lasterhaften Lebenswandels dienen solle; b) bei der Eheschließung eines oder einer Geschiedenen, welcher oder welche nach dem Scheidungsurtheil als der schuldige Theil erscheint, vor dem Tode oder der Wiederverheirathung des anderen Theils, sofern nicht Anzeichen vorliegen, welche die Annahme rechtfertigen, daß sie die danach an den Tag getretene Sündhaftigkeit ihrer Handlungsweise erkennen und bereuen; c) bei gemischten Ehen, vor deren Eingehung der evangelisch-lutherische Bräutigam die Erziehung sämmtlicher zu erwartender Kinder in einer nicht evangelischen Confession ausdrücklich zugesagt hat. In den Fällen unter No. 3 kann die Trauung nachträglich erfolgen, wenn das gegebene Aergerniß als gehoben zu betrachten ist. — Zu bemerken ist, daß dieser Paragraph mehrfach lebhaft Opposition hervorrief und der Synodale Prof. Dr. Friedberg sogar betonte, daß derselbe in gewissen Kreisen abschreckend wirken müsse. Friedberg konnte sich überhaupt für den ganzen Entwurf nicht begeistern, da das Civilstandsgesetz erst kurze Zeit in Kraft und derselbe deshalb verfrüht sei.

Aus Ems wird berichtet, daß Ihre Maj. der Königin und die Königin sich fortgesetzt des besten Wohlseins erfreuen und täglich größere und kleinere Ausflüge in die prachtvollen Umgebungen des Lahngebietes unternehmen. — Die Rückkehr dürfte frühestens am 10., spätestens am 13. Juni zu erwarten sein. Dann beziehen die hohen Herrschaften zunächst für einige Tage ihre Villa in Strehlen, um von da aus an der Feier des Frohleichnamstages in der kath. Hofkirche theilzunehmen; bald darauf werden sie das Sommerlager nach Schloß Pillnitz verlegen. Noch ungewiß ist, ob Ihre Maj. die Königin dieses Jahr die Heilquellen von Tarasp (Schweiz) wieder besucht. — Der Kriegerverein „Germania“, zu Ems, von dem einzelne Mitglieder in dem Kriege von 1870/71 unter dem Oberbefehl des damaligen Kronprinzen von Sachsen gekämpft haben, brachte Sr. Maj. dem König Albert dieser Tage eine Huldigung. Als der König seine Brunnenpromenade beendet hatte fand er bei der Rückkehr nach dem Hotel den Kriegerverein aufmarschirt; die Trommler und Pfeifer spielten den Präsentirmarsch, der Präsident des Vereins, der Schlosser Berner, erstattete dem glorreichen Führer der Maasarmee Meldung. Se. Maj.,